

Wanderung Regulastein, 23.Mai 2011

Teilnehmer: Christian Haupt TL, Stefan Pleisch, Werner Schlegel, Reinhard Möckli, Marie Louise Durrer, Otto Rohner, Bea Leuzinger, Tamara Gschwend Gäste, Christoph und Margrit Naef

Route: Gommiswald - Alp Egg - Regulastein (früher Regelstein) 1315müM - Oberbächen - Tanzboden 1443müM - Ebnet Kappel

Bis Gommiswald lassen wir uns bequem chauffieren. Ab dann heisst es, auf eigenen Füssen zu stehen und damit bergauf zu marschieren. Christian weiss einen Insiderschleichweg, der uns abgekürzt zur Hauptroute führt, vorbei an fremden Gärten mit verführerisch roten Erdbeeren.

Steil geht's bergauf auf dem noch feuchten Wiesenpfad. Zur Unterhaltung ruft aus dem nahen Wald der Kuckuck und als Background brummen die robusten Mähmaschinen. Das Auge wird erfreut durch das dunkelgelbe, majestätisch dastehende Habichtskraut, grosszügig umflort von zierlichen Margriten und rosaroten Taglichtnelken. Zusammen mit den zarten bis kräftigen Grüntönen von Wiese und Wald richtige Wellnessmomente für die Seele.

Kurz nach dem Bergrestaurant „Alp Egg“ (das wir nicht berücksichtigen), findet Stefan mitten auf dem Wanderweg eine schwarze, lederne Handtasche. Anhand des Inhaltes ist klar, dass sie nicht absichtlich entsorgt wurde. Abgeben im nächsten Restaurant oder zurückbringen zum letzten? Stefan ist für die erste Variante, Christoph für die zweite und joggt damit zurück zur Alp Egg. Bevor er uns wieder eingeholt hat, kommen zwei Damen mit Hund entgegen. Erst auf Stefans Fragen merkt die über achtzig jährige Frau, dass sie keine Tasche mehr umgehängt hat. Somit ist unser ältester Teilnehmer, als ehrlicher Ritter der Strasse, der Held des Tages.

Bald erreichen wir den Regulastein. Bescheiden liegt der Brocken in der Wiese, dabei ist er sehr geschichtsträchtig. Auf der nebenstehenden Tafel steht:

Der bekannte St.Galler Geologe F. Saxer bezeichnet diesen Stein als ein geologisches Naturdokument von grosser Bedeutung. Mit grosser Wahrscheinlichkeit sei dieser Kalkblock während der dritten Eiszeit (Risseiszeit) auf dem Rücken des Gletschers an den heutigen Standort getragen worden. Damals stand das Eis noch ungefähr 300m höher als in der letzten Eiszeit. Aus dem gewaltigen Eismeer ragten nur die obersten Gräte und Gipfel der Speer-Hörnli-Kette heraus. Der „Regulastein“ ist also ein Kronzeuge dieser enormen Eisflut, die vor mehr als hunderttausend Jahren unser Land bedeckte. Der markante Findling darf deshalb zu Recht als einzigartiges Naturdenkmal angesehen werden.

Der „Regulastein“ ist aber auch als christliche Glaubensstätte von historischer Bedeutung. Aus alten Urkunden ist bekannt, dass die heiligen Märtyrer Felix und Regula mit ihrem Diener Exuperantius hier durchzogen und später als Opfer der Christenverfolgung um 303 in Zürich enthauptet wurden. Auf dem legendären Kalkstein soll die heilige Regula ausgeruht haben. Später erbaute man an diesem Ort zu Ehren des heiligen Geschwisterpaares eine hölzerne Kapelle. Im Jahre 1676 entstand als Ersatz für diese verwehrte Bergkapelle eine „Felix und Regula Kapelle“ aus Stein, in Uetliburg. Am einstigen Standort steht seit langer Zeit ein markantes Holzkreuz, rundum sind Blumen und Sträucher gepflanzt. Bei dieser historischen Glaubensstätte, die zum Schutz vor dem weidenden Vieh eingezäunt ist, wird seit 1965 – sofern die Witterung es zulässt – jeden Sommer ein Berggottesdienst abgehalten.

Der Regulastein „Gipfel“ ist 15m höher und eigentlich eine mehr oder weniger flache Wiese. Für unsere Rast ist das wohl besser so, denn Otto entnimmt seinem Rucksack zwei Flaschen Wein, um mit uns auf seinen heutigen Geburtstag anzustossen.

Die Aussicht von hier ist grossartig: Alpstein, Churfirsten, die Hügellwelt Ausserrhodens, ins Österreichische, zum nahen Speer und Federispitz, Zürichsee...- nur- heute ist Montag = Ruhetag! Deshalb bleiben die Wolken vor dem Gebirge liegen.

Richtung Tanzboden geht's mal bergab, mal bergauf, zwischendurch geradeaus, durch Waldpartien mit viel Farn, zukünftigen Christbäumen und Buchfinkengeplauder, über Alpweiden, vorbei an irreführenden Wegabzweigungen und blühenden Enzianen. Die Bergwirtschaft Tanzboden empfängt uns ohne Tanzmusik, dafür, sofern gewünscht, mit Riesenhefeschnellen und Schweinsöhrlikafi, was wir nach exakt 1000 Höhenmeter auch redlich verdient haben.

Von nun an geht's nur noch abwärts mit uns, und zwar stetig. Über Obere Abschlagen, Untere Abschlagen, Nestenberg; bis wir am Bahnhof Ebnet Kappel in rasantem Tempo die Talsohle erreicht haben.

Nach dieser hübschen Frühlingstrainingstour setzen wir uns auch gerne wieder in die bequemen Eisenbahnstühle und lassen uns zufrieden heimwärts rollen.

Christian, herzlichen Dank für diesen gelungenen Tag!

Margrit